Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 37

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kopf-weh?

Des Menschen Energie versiegt,
Sobald er heftig Kopfweh kriegt.
Nimm MELABON!

Merkwürdig!

Die Geschäfte erhalten durch die Kontingentierung *gleichviel* Schachtelkäse wie im Vorjahre. Und doch haben sie viel zu wenig „mordsguet"-Käsli! Wieso das?

Hier des Rätsels Lösung: die Mordsguetli wurden eben immer beliebter, schon wegen der fleisch- und butterlosen Tage. Heute könnten wir darum fast doppelt soviel davon verkaufen wie früher. *Deshalb* genügt das vorjährige Quantum bei weitem nicht!

Gedulden Sie sich, und zürnen Sie nicht, wenn Ihr Käsehändler einmal keine „mordsguet"-Käsli (dreivierteifett) hat. Fragen Sie später wieder danach; vielleicht hat er dann welche für Sie.

Gratis...
Weber's Pfeifentheorie
Henri Weber Tabakfabrik, Zürich
24

Krampfadern-
Strümpfe „Neuheit"
Leib- u. Umstandsbinden
Sanitäts- u. Gummiwaren.
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Der beste Weg

um Blut zu bilden, die Nerven zu stärken, die Säfte gründlich zu reinigen und jung und leistungsfähig zu bleiben ist eine Kur mit dem hochalpinen Kräuternährsaft HERBORA. Er enthält in konzentriertester Form die kräftigenden Bitterstoffe und die wertvollen Aufbausalze unserer Alpenkräuter und ist das reinste Naturprodukt.

Flaschen zu Fr. 5.—
Kurflaschen zu Fr. 15.—
(Ersparnis: Fr. 5.—)
Erhältlich in vielen Apotheken und Drogerien, sonst prompt per Post durch die
REBLEUTEN
Apotheke und Drogerie
BERN 8

DIE SEITE

Schlaflosigkeit

Es gibt zweifellos ebensoviele schlechte Schläfer wie gute. Und es gibt eine Menge Verständnislosigkeit in der Welt, aber keine gleicht dem, mit Verachtung und Ueberlegenheitsgefühl vermischten, Unverständnis des guten Schläfers für den schlechten. Als es noch Kaffee gab, konnte man oft das Schauspiel erleben, daß Gäste, um dem verachtungsvoll-lächelnden Staunen der Umgebung zu entgehen, heroisch ihre Täßchen leerten, obwohl sie wußten, daß sie nachher die Wände hochklettern oder — was bedeutend ärger ist — um drei Uhr morgens vollkommen unlösbare Probleme ihres eigenen oder des öffentlichen Daseins fieberhaft zu lösen bestrebt sein würden. Es waren dies vorwiegend Männer. Frauen sind da bedeutend vernünftiger und ungenierter, schon weil sie wissen, was für furchtbare Dinge eine solche Kaffeenacht mit ihrem Aussehen tags darauf anrichtet.

Manchmal schlafen freilich auch die, die «selbst ein Kanonenschuß nicht wekken würde» und die, «bei denen es grad umgekehrt ist insofern, als sie, wenn sie schlafen, keinen Kaffee trinken können», ein bißchen schlechter als sonst. Sogar wenn sonst gar nichts an sie herankommt — vielen hat zum Beispiel die letzte Hitzewelle (Gott segne sie, wir hatten sie nötig) einigermaßen zugesetzt. Man hat da so Klagen gehört. Und wenn ein guter Schläfer ein einzelnes Mal schlecht schläft, dann ist das nicht mehr und nicht weniger als eine Katastrophe. Bei den schlechten Schläfern dagegen versteht sich alles von selbst, und sie sollten sich nachgerade daran gewöhnt haben, sollte man meinen.

In der amerikanischen Tagespresse verraten ein paar dieser schlechten Schläfer die Mittel und Wege, mittels derer sie ihrer Schlaflosigkeit beizukommen versuchen. Es sind ein paar aparte Spielarten dabei. Ein Pfarrer aus Carolina teilt z. B. mit, daß er im Sommer seine Leintücher tagsüber im Eisschrank aufbewahre. Ich finde das empfehlenswert. Carolina ist furchtbar heiß und eisgekühlte Leintücher sind bestimmt ganz angenehm, — solang es dauert. Außerdem bleibt dann in so einem Eisschrank — besonders wenn die ganze Familie zum selben Schlafmittel greift — viel weniger Platz für Bier- und andere Gutteren, was wiederum der Gesundheit und den Finanzen zugute kommt.

Eine Dame aus New York berichtet, daß sie die lateinischen Namen aller ihr bekannten Blumen und Pflanzen hersage, bis sie darob einschlafe. Damit würde ich nicht weit kommen, weil ich erstens zuwenig solcher Namen weiß (eigentlich nichts außer Asparagus), und weil ich bei solchen Techniken, — wie auch beim «Bisauftausendzählen», immer auf gedankliche Seitenwege gerate, und mir dann erst recht alles einfällt, was morgen unbedingt endlich gemacht werden muß, und daß das Haushaltungsbuch auf hinterhältige Weise nicht stimmt, und daß ich alle möglichen lebenswichtigen Dinge glattweg vergessen habe.

Ein aus naheliegenden Gründen weniger praktikables Mittel ist das des Herrn Smith aus Pennsylvanien, der zuhause nie mehr als zwei Stunden Schlaf findet, der aber, sobald er auf hoher See ist, in einen Dauerschlaf verfällt — eine Kur, zu der er alljährlich mehrmals Zuflucht nimmt.

Viel eher käme das Mittel des Herrn Emil Kauffmann aus Chicago in Frage, der nur in einem parkierten Auto richtig gut und tief schlafen kann. Wenigstens brachte er dies vor Gericht vor als einzigen Grund, der ihn dazu getrieben habe, innert sechs Monaten zwanzig Autos zu stehlen.

Vom letzteren ist ja nun an und für sich abzuraten. Wer aber ein wohlerworbenes Auto hat, und an Schlaflosigkeit leidet, der sollte es doch vielleicht einmal probieren. Schließlich — e i n e Verwendungsmöglichkeit muß so ein Wagen doch haben.

Bethli.

Eine, die nicht Bescheid weiß

«Ich bin immer in Verlegenheit, wie ich es machen soll, um in einem Café oder Restaurant die Aufmerksamkeit des bedienenden Personals auf mich zu lenken, wenn ich etwas möchte. Es gibt Leute, die mit dem Löffel oder mit einem Geldstück ans Glas klopfen, andere wieder rufen laut: Fräulein! oder: Herr Ober! Ich habe auch schon gesehen, daß Gäste in die Hände klatschen, z. B. in Italien. Welche Art ist die korrekte?

Eine, die nicht Bescheid weiß.»

Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die ausgiebigste Wirkung immer noch dadurch erreicht wird, daß man durch die Finger pfeift.

Deprimierend

Es ist schwer zu sagen, weshalb die nachfolgende Geschichte, die uns von einer Bekannten mitgeteilt wurde, eigentlich so ein bißchen niederschmetternd ist, aber sie ist es.

Unsere Bekannte steht vor ihrer Verheiratung und hatte endlich die Wohnung gefunden, die ihr wirklich zusagte. Es war eine hübsche, ein bißchen altmodische Wohnung, in einem nicht besonders feinen Quartier, aber in einem heimeligen, alten Haus. Sie führte die Wohnung ihrer Freundin vor, die sich folgendermaßen dazu äußerte: «Eigetlech ischs doch lächerlech, daß kei Mänsch meh inere sone Wohnig meh möcht wohne.»

DER FRAU

Immerhin —

Auf einem Bänklein am See sitzen zwei ältere Damen und reden übers Leben.

«By eus i der Pension isch jez en Herr wo malet, en Kunschtmaler», sagte die eine.

«Was malet er, Portree?» erkundigt sich die Freundin.

«Nei, eigetlech nüd.»

«Oder öppe moderni Malerei?»

«Nenei, e chly schöner chaners dänn scho.»

Beim Coiffeur

Wenn meine Freundinnen philosophische Anschauungen verfechten, oder mir ökonomische oder politische Komplikationen haargenau und mit erstaunlicher Sachkenntnis auseinandersetzen und entwirren, pflegen sie regelmäßig jeden Versuch eines Einwandes dadurch zu entkräften, daß sie mit einer energischen Handbewegung erklären: «Es ist so, wie ich Dir sage, ich hab's beim Coiffeur gelesen.»

Ich weiß nicht viel über die Innenseite eines Damen-Coiffeursalons, höchstens, daß er, von außen gesehen mit glitzernden, drohenden und unbegreiflichen Maschinerien angefüllt scheint. Sicher aber ist, daß diese Salons immer mehr zu Kulturzentren werden. Es will mir gar nicht einleuchten, weshalb Magazine und Zeitschriften, die so reiches Bildungsmaterial enthalten, nur beim Damencoiffeur anzutreffen sein sollten. Es gibt sie sicher auch anderswo, aber gelesen werden sie eben beim Coiffeur. Ich möchte so gern verstehen, was es ist, daß unsere Damen, deren Gedankengänge doch sonst eher zu reizvoller Inkohärenz neigen, so empfänglich macht für ernste und bildende Literatur, während sie unter dem Dauerwellen- oder sonst einem Apparat sitzen. Ist es die Einwirkung der Elektrizität auf das weibliche Gehirn, und ist die Frau unter der Trockenhaube deshalb in einer besonders stimulierten und aufnahmefähigen Geistesverfassung? Diese Zusammenhänge bedürften einer eingehenden Analyse und Untersuchung, die vielleicht zu ganz erstaunlichen Resultaten führen würden. Fred.

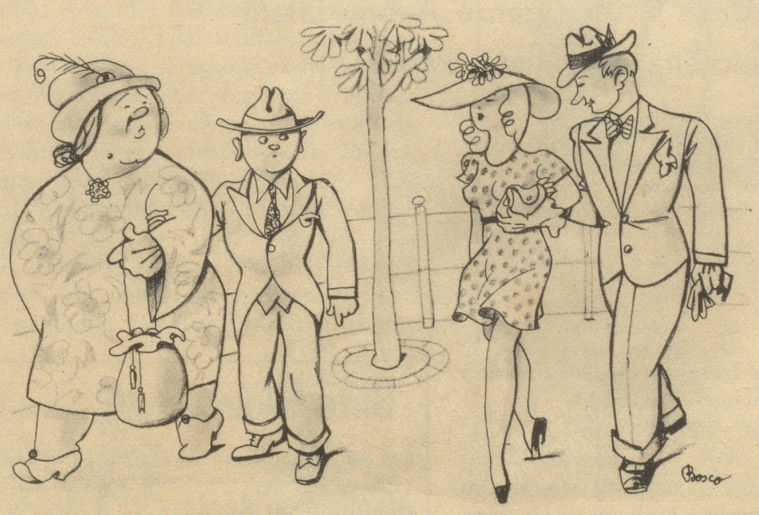
Nüt Intressants

Eine junge Rechtsstudentin treibt sich, wie sich das ja auch gehört, ein bißchen in den Gerichtssälen herum. In einem derselben ist ein Strafverfahren im Gang, und sie frägt den Weibel, weshalb der Angeklagte vor Gericht stehe.

«Falsche Zeugenaussage», knurrt der Weibel.

«Also nüt Intressants», bemerkt das junge Mädchen.

«Für ihn allwäg scho», antwortet der Weibel.



Quantität und Qualität

ZUCKER sparen
Saccharin ist viel billiger, garantiert unschädlich und überall frei erhältlich
Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfund Zucker
neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack
Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfund Zucker
In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt
A.G. «HERMES» Zürich

Knorr
PFLANZEN-EXTRAKT
EXTRAIT VEGETAL Knorr PFLANZEN-EXTRAKT ESTRATTO VEGETALE
20 Cts.
Etwas Neues von Knorr ist immer etwas Besonderes!

NEU! Immer gut rasiert mit
„Rasex" rostfrei
verstellbar
10 BONA 0.13
20 SUPRA 0.10
30 EXTRA 0.08
Sammelaktion aller alten Klingen:
Für 5 gebrauchte Klingen erhalten Sie von Ihrem Händler bei Kauf von 5 Rasex-Klingen die 6. Klinge gratis.

Nicht waschen - Seife sparen!
Weibel Kragen
2 Stück 55 cts.
per Dzd. Fr. 3.—
Mit feinem Wäschestoff — 25 Formen

Sind's die Nerven
nimm NERVOSAN
seit dreißig Jahren bewährt bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit Aufregung, Kopfschmerzen und Blutarmut.
Fl. 3.50 und 5.- in allen Apotheken